

Calwer Wochenblatt

N^o 75.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 27. Juni 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erträgen, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
dem Württemberg Nr. 1 85.

Amtlige Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

Derjenigen Gemeinden, in welchen die Farrenhaltung nicht in eigene Regie übernommen ist, werden beauftragt bis zum 5. Juli d. J. zu berichten,

- 1) wie viel Farren derzeit zu halten sind,
- 2) was die Gemeinde pro Jahr für die Farrenhaltung aufwendet,
- 3) welcher Mehraufwand erwachsen würde, wenn die Gemeinde die Farren selbst ankaufen müßte.

Die Berichte sind als portopfl. D. S. zu bezeichnen.

Calw, 25. Juni 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Die Ortsbehörden

von Breitenberg, Dachtel, Liebenzell, Martinsmoos, Oberfollwangen, Oßelsheim, Röhrenbach, Schmied, Simmozheim und Stammheim werden beauftragt,

in den 4 Tagen

zu berichten, ob in ihren Gemeinden Ortslesebibliotheken bestehen und wie viel Bücher darin vorhanden sind.

Calw, den 25. Juni 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Bei der am 16. Mai und den folgenden Tagen bei der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement

des Innern sind die Kandidaten Johann Wilhelm Graze von Möttingen, D. Calw, Wilhelm Walz von Calw und Ernst Böhmle von Wilberg für befähigt erklärt worden.

r. Neubulach, 24. Juni. Von der heute hier abgehaltenen Wanderversammlung des landw. Bezirksvereins ist auch von hier zu berichten, daß dieselbe trotz der dringenden Heuernte sehr zahlreich besucht war. Hr. Oberamtmann Voelker begrüßte die Anwesenden und machte die Güterbesitzer auf die vorteilhaften Versicherungsabschlüsse gegen Hagelschaden aufmerksam und lud zur Anmeldung ein. Sodann hielt Hr. Landwirtschaftsinspektor Hornberger von Rottweil einen von großer Sachkenntnis und Erfahrung zeugenden Vortrag über Viehzucht, wobei er namentlich den Viehbesitzern eine bestimmte Zuchtichtung auf eine Reihe von Jahren einzuhalten und bei der Aufzucht der Saugkälber und Jungvieh größte Sorgfalt empfahl, ferner den Gemeinden ihre Farrenhaltungen recht ans Herz legte, da nur, wenn hier ersprießlich gewirkt wird, ein Erfolg an den Tag treten könne; anschließend hieran ging er zu dem Thema Futterbau über und legte hier ebenfalls die günstigen Resultate beim Anbau von Pferdezahnmais und Sandwiede dar; auch erläuterte er die verschiedenen Nährwerte der einzelnen Futterarten. Hr. Oberamtmann Voelker dankte dem Hr. Redner für seine belehrenden Ausführungen und munterte die Vieh- und Güterbesitzer zu Versuchen auf. Ein benachbarter Deconom des Nagolder Bezirks versuchte den verschiedenen technischen und auf Erfahrung beruhenden Ausführungen des Hrn. Inspektors entgegenzutreten, fand aber hiemit wenig Anklang. Des Weiteren entspann sich eine Debatte über Molkereien, die zur Zeit sehr unter der

Konkurrenz zu leiden haben. Hr. Kaufmann Unger von Gchingen teilt als Vorstand der dortigen Molkerei einige Erfahrungen mit und riet im Geschäftsbetrieb die größte Sorgfalt und Reinlichkeit an, damit die Molkerei in der Lage ist, nur vorzügliche Ware auf den Markt zu bringen; auch sollten sich die Molkereien eines Bezirks wegen Auffindung von guten Abnehmern und sonstigen gemeinschaftlichen Interessen vereinigen; ferner wurde die Ansicht ausgesprochen, womöglich die durch die Molkereien entstandenen Einnahmequellen den Viehbesitzern zu erhalten. Die vorgeriichte Zeit veranlaßte den Hrn. Vorstand zu raschem Ausbruch; es wurde ihm jedoch noch der gebührende Dank der ganzen Versammlung für seine umsichtige und anregende Thätigkeit im landwirtschaftlichen Verein gezollt. Hernach fand hier ebenfalls noch eine unentgeltliche Verlosung von landwirtschaftlichen Gegenständen statt.

Beinberg, 24. Juni. Seit etwa vier Wochen haust bei uns ein sehr unliebsamer Gast, der Brach- oder Junikäfer, ein dem Raikäfer an Gestalt und Farbe sehr ähnlicher, jedoch bedeutend kleinerer Käfer. Viele Obstbäume, ebenso Rosenstöcke und Beerensträucher sind ihrer Blätter und Früchte beraubt und stehen kahl wie im Spätherbst. Der lästige Käfer zeigte sich bei uns fast jedes Jahr, jedoch nie in solch großer Menge wie heuer.

Stuttgart. Dem „Beobachter“ wird geschrieben, daß für die Uberschwemmten im Eyachtal in Rottenburg nur 37 M. gesammelt worden seien. Obwohl der Bischof Keiser mit der Spende von 400 M. vorangegangen sei, habe die Bevölkerung doch diesem schönen Beispiel nicht nachgestrebt. Als Grund glaubt der Schreiber annehmen zu müssen, daß den Predigern und Anhängern des

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

War es da zu bewundern, daß sozusagen ganz Kronberg auf Stelzen stand und nur Aug' und Ohr hatte für das freundliche, weinumrannte Haus auf dem Kieh, aus dem man vor einigen Jahren die Särge des Vornstedtschen Ehepaars getragen? — Am liebsten hätten die guten Leuten es denn auch gesehen, der heimgekehrte Sohn hätte sich gleich zu ihnen gestellt und, trotz der frühen Morgenstunde, in einer langen Wirtshausstunde die Rückkehr gefeiert. Zu ihrem Verdruss teilte aber Gerhard dieses Gelüste durchaus nicht. Er schien sich im Gegenteil für den Moment nur nach Ruhe und Einsamkeit zu sehnen. Denn gleich, nachdem sich die Haustür hinter ihm und seiner Begleitung geschlossen, wurden auch alle Vorhänge an den Fenstern der Villa zusammengezogen. Nicht einmal einen Blick gestattete Gerhard seinen neugierigen Nachbarn in das wiederbezogene eigene Heim. Ja, als sich dann dieser und jener aus dem Bekanntenkreise der verstorbenen Eltern veranlaßt fühlte, trotzdem einladungsbegehrnd die Klingel zu ziehen, erhielten sie nur den Bescheid, daß Herr Vornstedt bedauere, niemand empfangen zu können, da er sich noch zu angegriffen fühle. Freilich, mit dem Herrn Bürgermeister ließ er eine Ausnahme machen. Denn als derselbe, nachdem er sich von seinem Erstaunen erholt, ebenfalls kam, um Gerhard auf heimischem Boden zu bewillkommen, führte ihn der Verwalter des Vornstedtschen Grundstücks sofort in das große Wohnzimmer im Parterre der Villa, wo sein junger Gebieter vor dem Schreibtisch seines Vaters saß.

Aber das Oberhaupt von Kronberg hatte Mühe, in der hochgewachsenen, stattlichen Männergestalt mit dem schönen bleichen Gesicht, auf welchem der Ausdruck tiefen, fast finsternen Ernstes lag, den schwächlichen, phantastischen Knaben wieder

zu erkennen, als welcher Gerhard vor zehn Jahren die Heimat verlassen hatte. Natürlich überwand Herr Struwe dieses Erstaunen, und dem jungen Manne beide Hände entgegenstreckend, rief er in herzlichstem Ton:

„Tausend — tausendmal willkommen in der Heimat, — lieber Vornstedt!“ Und ohne erst auf eine Erwiderung von Seiten Gerhards zu warten, setzte er hinzu: „Aber das muß ich sagen, eine Überraschung haben Sie mir heute mit Ihrem Kommen bereitet, die ihresgleichen sucht. Hatten wir alle doch längst aufgehört, überhaupt noch der Hoffnung zu leben, daß wir den Sohn unseres lieben heimgegangenen Wäbürgers in unseren Stadtmauern begrüßen würden.“

„Es war mir unmöglich, früher zu kommen,“ antwortete Gerhard nun mit sonorer Stimme, ohne doch hinzuzusetzen, welcher Art die Behinderung gewesen. Dann aber führte er seinen Gast zum Sofa. Sich selbst ihm gegenüber setzend, brachte er die Unterhaltung in andere Bahnen. Er fragte nach den letzten Tagen der Eltern und bat den Bürgermeister, ausführlich alles zu erzählen, was er von dem Leben und Ergehen der Heimgegangenen wußte. Da Herr Struwe nun kaum ein größeres Vergnügen kannte, als sich sprechen zu hören, willfahrte er bereitwilligst dem Wunsche des Verwaisten und berichtete alles, was ihm von den Eltern desselben erinnerlich war. „Die guten Menschen“ setzte er hinzu, „in Kronberg werden sie unvergessen bleiben, so lange noch einer von denen lebt, die sie gekannt! — Warum der Tod die Braven auch so früh fortnahm, ohne ihnen zu vergönnen, noch das liebe Enkelkindchen in die Arme zu schließen.“

Gerhard zuckte bei diesen Worten, mit denen der Bürgermeister seine Rede schloß, merklich zusammen. „Das liebe Enkelkindchen?“ fragte er dann und fuhr mit vibrierender Stimme fort: „Ich bin nicht verheiratet, Herr Bürgermeister, und habe mich aus Freundschaft — aus Pietät gegen eine verstorbene Person des kleinen Wesens angenommen, das Sie für mein Kind halten, welches aber nur mein Mündel ist.“

„Und die Dame, welche mit Ihnen gekommen?“

Zentrums das Oberamt Balingen scheint — zu protestantisch sei. (Hoffen wir, daß hier ein Irrtum vorliegt.)

Stuttgart, 23. Juni. Es wird sehr bemerkt, so meint der „Abbote“, daß die Mitglieder der neuen Ständeversammlung noch keine Einladung zu Hofe erhalten haben, während es sonst Sitte war, daß sie bald nach der Eröffnung des Landtags zu einem Diner, sei es in die Wilhelma oder in den Weißen Saal des K. Residenzschlosses, je nach der Jahreszeit, geladen wurden. Man mußte sich zuerst das Abgehen von dieser hergebrachten Uebung nicht recht zu erklären. Neuerdings, hört man, geben Personen, die dem Hofe nahe stehen, als Grund hiesfür — und diese Aeußerungen sind natürlich auch in Abgeordnetenkreise gedrungen — einen Artikel an, welcher vor einiger Zeit im Hauptorgan der führenden Partei in der Kammer zu lesen war und der sich in nicht gerade taktvoller Weise mit einer von Sr. Maj. dem König im Schwarzwald abgehaltenen Auerhahnjagd beschäftigte.

Stuttgart, 25. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den bereits mehrmals vorbestraften 27jährigen ledigen Dienstknecht M. Mauth von Leidringen wegen Raubmords, begangen an dem 32jährigen ledigen Knecht Johannes Haas von Schlechtbach, sodann wegen Brandstiftung und räuberischer Erpressung zum Tode, zu 10jährigem Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust. Außerdem wurde auf Zulässigkeit von Vollzeitaufsicht erkannt. Die Verteidigung beschränkte sich auf den Antrag, den Angeklagten der Gnade des Königs zu empfehlen. Seitens der Geschworenen wurde dem Antrag nicht stattgegeben.

Stuttgart, 25. Juni. Lebensmittelmarkt. Zufuhr an Rirschen 7—800 Körbe, meist schöne Ware. Preise ziemlich hoch wie auf den letzten Märkten. Preislinge massenhaft, die Preise sinken nur langsam, heute von 40 % aufwärts. An Beeren sind neu Himbeere, Heidelbeere ziemlich viel, Wald-erdbeere massenhaft; Johannesbeere mehren sich. Heute rote Stuttgarter Speisekartoffeln, neu, vorzüglich schmacht. An Fischen sind zu nennen Bodensee-Brachsen, an Geflügel junge Gänse. Auf dem Tiermarkt Laps, Igel, junge, rotrückige Würger, Raben, Ruffhäger, Ringelnattern in Gesellschaft von einem Frosch.

Aus den Bergen, 25. Juni. Bei günstiger Witterung ist gegenwärtig die Heuernte im ganzen Gebiet bis auf die Höhen des Schurwalds in vollem Gange. Ueberall, sowohl auf freien Wiesen als auch unter Bäumen ist der Ertrag ein sehr reichlicher, so daß manche Räume, die Heu und Dohnd bergen sollen, schon jetzt gefüllt werden. Man trifft Wiesen, auf denen das Gras fast mannhoch steht. Die Qualität aber läßt zu wünschen übrig, denn das gewonnene Futter wird im Durchschnitt und ganz besonders von den Wiesen, welche hauptsächlich mit Gülle gedüngt

wurden, sehr rauh, weil die sogenannten Schirm- oder Dolddenkräuter, Bärenklau, Käberkropf u. s. w. mit ihren ästigen Stengeln in gar großen Mengen vorkommen. Es fällt besonders auf Baumwiesen schwer, dies Futter gründlich zu dörren und es ist ernstlich zu raten, daß das Heu, in dem diese Gewächse vorkommen, unter allen Umständen mit dem wohlfeilen sogenannten Viehsalz eingesalzen wird. Dadurch wird dies nicht nur vor Fäulnis und schädlichem Schimmel bewahrt, sondern die halbverholzten und rauhen Stengel werden für das Vieh auch verdaulicher und daher nützlicher. Die Wiesen aber, welche heuer die Dolddenpflanzen so gar reichlich trugen, dürfen nicht wiederholt mit Gülle oder Stallmist, sondern sollten jedenfalls mit weniger stickstoffhaltigem, sondern mehr mit mineralischem Dünger, also mit Kunstdünger, Kainit, Thomasmehl oder Kali gedüngt werden, sonst steht so ziemlich sicher, daß die nächsten Jahre die Kräuter sich wieder breiter machen und die guten Gräser unterdrücken.

Geislingen, 21. Juni. Die Bezirkskrankenkasse hat auf 1. Dezember 1894 mit einem Defizit von 14320 M 32 % abgeschlossen, welches nach den angestellten Erhebungen größtenteils von den unständigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern und von den im Gemeindedienst stehenden Personen herrührt, welche der Bezirkskrankenkasse durch statistische Bestimmung der Amtskorporation zugewiesen worden sind. — Bei den hiesigen Sammelstellen für den Bezirk Balingen sind bis jetzt rund 2400 M eingegangen.

Tübingen. In den letzten Nächten wurden in einer Reihe von Geschirrhütten der Umgebung Einbrüche verübt, Gegenstände, welche einigermaßen Wert für den Dieb haben konnten, gestohlen, das übrige beschädigt und zerstört. In der Nacht vom 22. auf 23. hat der Dieb wieder zwei Hütten erbrochen, 9 Flaschen Bier ausgetrunken und sich dann zur Verübung eines Einbruchdiebstahls in das Anwesen des Hirschwirts Remminger zu Lustnau begeben. Durch den von ihm verursachten Lärm erweckt, holte die eine Schwester des Wirts diesen herbei, die andere rief laut zum Fenster hinaus um Hilfe. Als der Wirt herzuwachte, stellte sich ihm der Dieb, ein Gewehr auf ihn anlegend, in den Weg, so daß der Wirt nicht wagte, gegen ihn vorzugehen. Dadurch entkam der Dieb, wurde aber in der nächsten Nacht bei der Verübung eines weiteren Einbruchs in Lustnau festgenommen und durch die beiden Landjäger hierher eingeliefert. Das ihm abgenommene Gewehr war scharf geladen. Es ist der arbeitscheue, vorbestrafte Karl Merkle von Lustnau.

Rottweil, 23. Juni. In der Nacht vom 21./22. ds. Mts. brannten in dem 8 Kilometer von hier entfernten, zur Oberamtsstadt gehörigen, an der Straße nach Dunningen gelegenen Weiler Hochwald zwei aneinander gebaute große Wohn- und Deponiegebäude (Versicherungsanschlag je 10000 M)

mit sämtlichen dazu gehörigen Nebengebäuden ab. Die Bewohner H. Nigebinger und M. Engefer konnten sich mit ihren Familien kaum noch retten. In dem Hause des H. Nigebinger verbrannte sämtliches Vieh, 2 schöne Pferde, 19 Stück Rindvieh und 33 Schweine, größtenteils Ferkel. M. Engefer konnte den größten Teil des Viehs noch retten; beide sind mit ihrem Mobiliar nur ungenügend versichert; dem Nigebinger verbrannten außerdem 700 M Papiergeld, das er beim eiligen Verlassen seines Hauses noch retten wollte, infolge der Verwechslung von Brief-taschen aber zurückließ. Der Brand auf dem hochgelegenen Weiler, der um 11 Uhr ausbrach, war weithin sichtbar. Ueber die Entstehungsurache des Feuers konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Saulgau, 22. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Abend 6 Uhr auf der Siebener Säge zugetragen. Kinder spielten auf dem Langholz-lagerplatz, wobei ein Stamm ins Rollen kam und das 7 Jahre alte einzige Söhnchen des Deponomen und Sägewerksbesitzers Dom. Störk von da erdrückte. Nach einer halben Stunde war das unglückliche Kind eine Leiche. Jrgend eine Schuld an diesem Unglücksfall ist niemand zuzuschreiben.

Blaubeuren, 21. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, das Schulgeld für die hiesige Volksschule vom 1. April d. J. ab aufzuheben. Da bisher schon ein ziemlich großer Teil der Schüler von Entrichtung eines Schul-gelds befreit war, so beträgt der Ausfall an Schul-geld jährlich noch 6—700 M.

Berlin, 24. Juni. Wie die Nordd. A. Z. aus Kiel hört, hält der günstige Verlauf im Befinden der Kaiserin an. Ihre Maj. empfing gestern mehreremale den Besuch des Kaisers und der Prinzen. Die Kreuztg. meldet: Die Kaiserin wird voraussichtlich noch einige Zeit im Bett zubringen müssen. Im Befinden ist, trotz der großen herrschenden Hitze, ein den Umständen nach befriedigendes. Die Nat. Z. fügt bei: Wie wir hören, befindet sich Prof. Olshausen zur Behandlung der Kaiserin in Kiel. (Olshausen ist unser berühmter Gynäkolog und Direktor der f. Entbindungsschule.) Ein weiteres Tel. meldet, daß das Befinden der Kaiserin unbedenklich ist und sich am Sonntag wesentlich gebessert hat.

Berlin, 25. Juni. Das Befinden der Kaiserin ist nach Meldungen aus Kiel heute durchaus zufriedenstellend. Die Reise nach Potsdam erfolgt voraussichtlich Anfang nächster Woche.

Berlin, 25. Juni. Die vom deutsch-freisinnigen Arbeiterverein zur Besprechung des Mellageprozesses gestern Abend einberufene Volksversammlung endete mit einem Tumult. Der Wirt wollte durch einen Kellner einen Gast aus dem Lokal weisen, weil derselbe sich weigerte, Bier zu trinken, wogegen die Anwesenden protestierten. Nach-

„Ist Mrs. Smith,“ erwiderte Gerhard, „eine Engländerin, bei welcher ich in Adelade wohnte. Sie übernahm es, mich nach Europa zu begleiten, um während der Reise meine kleine Schutzbesohlene unter ihre Obhut zu nehmen und mir hier den Haushalt zu leiten.“

„Ah so! Wir Kronberger glaubten —“

Mit einer kurzen ablehnenden Handbewegung unterbrach Gerhard die Worte des Bürgermeisters und begann dann ziemlich unermittelt von seinen Vermögensverhältnissen zu sprechen. Hiemit nötigte er das redselige Stadtoberhaupt, von einem Gesprächsthema abzubrechen, das ihm sichtlich keineswegs paßte, und zwang Struwe, über Geschäfte zu sprechen, bis es Zeit für denselben war, sich endlich wieder zu empfehlen, um zu Hause seiner besseren Hälfte von dem seltsamen Wesen des Heimgekehrten zu erzählen, wie dem jungen Bornstedt in einem Alter von fünf- und zwanzig Jahren bereits jeder jugendliche Frohsinn, jede jugendliche Offenherzigkeit verloren gegangen. Zu diesem Urteil aber war Herr Struwe vollständig berechtigt. Ja, eine weitere Beobachtung lehrte, daß der Aufenthalt in dem fernen Weltteil Gerhard sogar in einen vollständigen Sonderling umgewandelt hatte. Selten führte wohl ein Mann in den glänzenden Vermögensverhältnissen des jungen Erben ein so freudloses Dasein, wie dieser es in der Heimat begann. Man sah ihn nie am Kneiptisch der Honoratioren. Er besuchte kein Vergnügungsklokal, weder Konzerte noch Kränzchen, und wies konsequent jede Einladung zu irgend welcher privaten Geselligkeit von der Hand. Unter diesen Umständen würde er, allerlei ernsten Studien lebend, wie eine Schnecke erschienen sein, wenn das Dasein seiner Mitbürger nur gute Tage gezählt und nicht auch die Kronberger von Unfällen aller Art heim-gesucht worden wären. In solchen Fällen aber war Gerhard stets der erste, der sich auf der Unglücksstätte mit Rat und That bemerkbar machte.

Dennoch erfreute sich der barmherzige Samariter keiner besonderen Beliebtheit in der Heimatstadt. Man hielt ihn trotz seiner edlen Wakens allgemein für einen hochmütigen Menschen. Ja, diejenigen, welche durch günstige Vermögensverhältnisse davor geschützt waren, auf den Wohlthätigkeitsfuss Bornstedts zu hoffen,

zuckten die Achseln über den wunderlichen Heiligen, für dessen häusliche Verhältnisse sie sich trotzdem auf das lebhafteste interessierten. Jedermann mußte, daß Bornstedt bald nach seinem Einzug in die Villa auf dem Ritz noch eine zweite Dame gesetzten Lebensalters in den Hausstand aufgenommen hatte. Es war dies eine außerordentlich wohlbeleumundete Persönlichkeit im Städtchen, und alle Welt mußte zugeben, daß die verwitwete Rätin Varner durchaus die Qualifikation zu der Stellung besaß, mit der Bornstedt sie betraut. Der junge Mann hatte die hochgebildete Matrone nämlich an Stelle der Engländerin — welche jetzt von ihren wirtschaftlichen Pflichten vollständig in Anspruch genommen wurde — für die Pflege und Erziehung der kleinen Clemence engagiert, deren Wohl ihm außerordentlich am Herzen zu liegen schien. Trotzdem mied er jedoch den Anblick des Kindes auf ganz befremdliche Weise. Ja, an dem Tage, der ihm die Rätin in das Haus bringen sollte, erhob er eine bemerkliche Scheidewand zwischen sich und dem kleinen fremdländischen Geschöpfchen. Das Kind sollte von nun an seinen Wohlthäter und Vormund kaum mehr zu sehen bekommen, aber dennoch wie eine Prinzessin gehalten werden. . . . Alles, was der Luxus erfinden und der Reichtum erkaufen konnte, hatte Gerhard aus Hamburg kommen lassen, um die obere Etage seines Hauses, in der Clemence leben sollte, damit zu schmücken, während das Parterre die einfache Einrichtung beibehalten hatte, die ihm seine Eltern hinterlassen.

Erst als auch der kleinste Raum in der stattlichen Zimmerflucht von einem tüchtigen Dekorateur hergerichtet, wurde die Rätin auf den Schauplatz ihrer künftigen Wirkksamkeit geführt. Sie glaubte sich in ein Feenreich versetzt. Der überraschende Eindruck, welchen sie empfing, wurde aber noch erhöht, als Mrs. Smith Clemence in die Arme legte. Die Kleine war wieder von einer Wolke duftiger Spitzen umflossen und sah aus wie ein Elfenkind.

„Welch ein engelshönes Wesen!“ rief die Dame denn auch, indem sie das Kind enzückt betrachtete, „diese köstlichen schwarzen Augen zu dem seltsamen, elfenbeinfarbenen Teint!“

(Fortsetzung folgt.)

Dem alsdann der Wirt die ganze Versammlung vergebens aufgefordert hatte, den Saal zu räumen, ließ der Wirt das Gas ausdrehen. Die Polizei lehnte jede Einmischung ab. Der Vorfall dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben, da der Vorstand des Arbeitervereins gegen den Wirt eine Entschädigungsklage einreichen wird.

Berlin, 24. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlers ordens erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe an den kommandierenden Admiral Knorr.

Berlin, 25. Juni. Das „Kleine Journal“ will wissen, daß der Besuch des Kaisers in München darauf zurückzuführen sei, daß der Prinzregent Luitpold in letzter Stunde sein Erscheinen zu den Kieler Festlichkeiten deswegen in Frage gestellt habe, weil die Kaiserin durch einen Senator zu Tische geführt werden sollte. Der Prinzregent glaubte hierin eine Zurücksetzung seiner Person erblicken zu müssen.

Kiel, 24. Juni. Das italienische Geschwader hat heute früh den hiesigen Hafen verlassen. Das amerikanische Geschwader wird voraussichtlich bis Anfang Juli hier bleiben.

Kiel, 25. Juni. Die Kaiser Wilhelm-Kanal-Passage wurde gestern freigegeben. Zahlreiche Schiffe namentlich kleinere Segler benutzten sofort den Kanal.

Hamburg, 24. Juni. Gestern sind infolge eines heftigen Windstoßes zahlreiche Segelboote auf der Unterelbe umgestürzt. Soviele bekannt, sind dabei 8 Personen ertrunken.

Lugano, 25. Juni. Der Berl. Lokalanzeiger meldet: Zehn Fabrikmädchen, welche über den Luganersee nach Hause fuhren, fielen infolge des Sturms aus der Barade und ertranken samt dem Ruderer.

Wien, 24. Juni. Heute früh um 9 Uhr 6 Min. langte in dem Radwettfahren Triest—Wien als Erster Fischer—München an. Er hat die Strecke in 24 Stunden 6 Minuten 2 Sekunden zurückgelegt und somit den bisher besten Record um volle 4 Stunden geschlagen. Als Zweiter kam Reheis—Berlin, als Dritter Kobl—München an.

Paris, 23. Juni. Heute Morgen begann das vom Petit Journal veranstaltete Preisfliegen von Brieftauben aus sämtlichen Departements Frankreichs, aus Belgien, England und Spanien; im ganzen über 6000 Brieftauben wurden losgelassen. Mit dem Preisfliegen, dem auch der Präsident der Republik bewohnte, will das Blatt den Beweis erbringen, daß Schiffe, die mehrere 100 Kilometer von der Küste Schaden erlitten haben, mittelst Brieftauben Hilfe erlangen können.

Paris, 25. Juni. Die Blätter von Nizza teilen mit, daß zwei französische Alpenjäger während eines Manövers von italienischen Carabinieri verhaftet worden sind. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen.

Vermischtes.

Saatenstandsbericht für Württemberg.

Ergebnisse der amtlichen Erhebungen des R. Statistischen Landesamts über den Saatenstand im Monat Juni d. J., nach dem „St.-Anz.“ Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine standen in Württemberg um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt:

Winterweizen, Winterdinkel, Winterroggen, Sommerweizen, Sommerroggen, Sommergerste, Haber, Kartoffeln und Hopfen sämtlich gut bis mittel mit teilweiser Annäherung an gut, Klee und Luzerne gut, Wiesen gut bis sehr gut, Aepfel gering bis sehr gering, Birnen gering.

In den allgemeinen Bemerkungen wird auf die in verschiedenen Gegenden verursachten schweren Beschädigungen durch Gewitter mit Wolkenbrüchen hingewiesen. Die zeitweise schwüle und auch in den Nächten meist warme Temperatur der genannten Gewitterperiode mit ihren häufigen Niederschlägen hat zwar das Wachstum der Feldgewächse im Großen und Ganzen sehr gefördert, aber auf zu Nässe geneigten Böden wurden die meisten Gewächse nachteilig beeinflusst. Hoherwünscht ist die bei Abfassung dieses Berichts (Mitte Juni) eingetretene beständige Bitterung.

Als recht verschiedenartig stellt sich nach den Berichten — selbst innerhalb der einzelnen Bezirke — der Stand der Winterfrüchte dar. Die Sommerhalbfrüchte haben sich in den letzten Wochen meist kräftig bestockt und schön entwickelt. Eine Ausnahme hievon machen nasse Felder, wo besonders die Gerste gelb wurde. Gefragt wird vielfach über starke Verunkrautung des Sommerfeldes. Der Stand der Kartoffeln ist in warmen Böden ein befriedigender; vielmehr zeigen sich Schäden durch Nässe. Der Hopfen hat sich zwar in den meisten Gegenden schön entwickelt, doch wird an einigen Orten über nachteilige Nässe geklagt. Ueberaus reichen Ertrag geben Klee, Luzerne und Wiesen; nur wurde leider die Heugewinnung von Klee und Luzerne durch die häufigen Regenfälle sehr erschwert, wobei die Qualität notgelitten hat. Dasselbe gilt von der in einigen Gegenden sehr frühzeitig in Angriff genommenen Wiesenheuente. Als ungünstig müssen die Ausichten auf Kernobst bezeichnet werden. Die ohnedies spärliche Apfelblüte kam zum Teil gar nicht zur Entwicklung, zum Teil sind die Fruchtansätze alsbald abgefallen. Nur in wenigen Bezirken ist ein annähernd mittlerer Ertrag an Aepfeln zu erhoffen. Etwas günstigere Ausichten geben die Birnbäume.

Für die Mitglieder der Invaliditäts- und Altersversicherung tritt im Laufe dieses Jahres, beginnend mit dem 25. Juni, die in § 30 u. f. niedergelegte Zurückstattung von Beiträgen ein, und zwar: 1) für weibliche Personen, wie Mägde, Tagelöhnerinnen, Fabrikarbeiterinnen etc., welche mindestens 235 Wochenbeiträge bezahlt haben; dieselben erhalten

die Hälfte der geleisteten Beiträge bei ihrer Verheiratung heraus, wenn sie innerhalb dreier Monate nach ihrer Verheiratung diesen Anspruch bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung geltend machen. 2) Wenn ein Familienvater stirbt, welcher mindestens 235 Wochenbeiträge geleistet hat, so erhält die Witwe oder die ehelichen Kinder unter 15 Jahren die Hälfte der geleisteten Beiträge von der Invaliditäts- und Altersversicherung zurück. 3) Wenn eine Frauensperson stirbt, welche Mitglied der Versicherung war und gleichfalls wenigstens 235 Wochenbeiträge geleistet hat, so erhalten ihre vaterlosen ehelichen und unehelichen Kinder gleichfalls die Hälfte der geleisteten Beiträge zurück. Die Erstattung der Beiträge erfolgt nur dann, wenn nicht auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes aus Anlaß des Todes eines Versicherten eine Rente gewährt wurde, oder wenn die in Frage kommenden Personen nicht vorher schon, wenn auch nur kurze Zeit, aus der Alters- oder Invaliditätsversicherung Renten bezogen haben. (Stz.-Anz. f. Druck.)

Die Zeiten des billigen Schuhwerks, die uns bis jetzt beschieden waren, dürften ehestens ihr Ende erreichen, denn wie uns aus Fachkreisen mitgeteilt wird, bereiten sich auf dem internationalen Ledermarkt große Veränderungen vor, die ihre Rückwirkungen bis zum einzelnen Konsumenten herab ausüben werden. Bereits in den letzten Wochen haben die Lederpreise eine starke Steigerung erfahren, die in den letzten Tagen rapid zunahm und damit den Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat. Diese unerwartete und unerfreuliche Erscheinung ist auf eine doppelte Ursache zurückzuführen. Zunächst auf den derzeitigen großen Mangel an rohen Häuten. Derselbe entstand durch die vielen vorangegangenen schlechten Futterjahre, wodurch bekanntlich Massenschlachtungen vorkamen, die selbstredend den Viehstand ungeheuer reduzieren mußten. Man ist nunmehr gezwungen, bei den jetzigen vorzüglichen Futterjahren den reduzierten Viehstand zu ergänzen. Dazu gesellen sich ferner die Folgen eines in Amerika bestehenden Ledertrusts, der, ähnlich wie der jüngst gegründete ominöse amerikanische Petroleumring, die Preisnotierungen jetzt ausschließlich in die Hand genommen hat und dem Ledermarkt die Signatur aufdrückt. Ermöglicht wird dies dadurch, daß alle großen Lederfabriken Amerikas sich diesem Trust angeschlossen haben, so daß nun der europäische und speziell der deutsche Markt von diesem Lederring abhängig ist. Hinzu tritt hier noch der Umstand, daß die Beteiligten desselben vorsorglich alle Vorräte in Häuten auf dem europäischen Markte zu hohen Preisen aufgekauft haben, wodurch alle Lager erschöpft wurden. Unsere Schuhfabrikanten stehen tatsächlich dadurch vor einer äußerst schwierigen Situation. Zu den bisherigen Preisen weiter zu liefern ist ihnen aus den angeführten Gründen ganz unmöglich. Eine unausbleibliche Steigerung der Schuhwarenpreise von mindestens 30% wird die Folge sein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Wegneubau-Accord.

Die Herstellung eines 2340 m langen Erdweges am Hang des Ottenbronnerbergs mit einem Kostenüberschlag von 4850 M wird im Weg der schriftlichen Submission in Accord vergeben. Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Die Angebote sind, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Wegbau“ versehen, bis längstens

Donnerstag, den 11. E. Mts., vormittags 10 Uhr, beim Revieramt einzureichen. Zu dieser Stunde findet die Eröffnung derselben im „Löwen“ in Hirsau statt.

Altburg.

Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Witwe Hennefarth auf dem Spindlerhof bringt am

Montag, den 1. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,

ihre sämtliche Liegenschaft auf hiesigem Rathhaus zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf:

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| die abgeteilte Hälfte an: | |
| 1 a | 53 qm Wohnhaus, |
| 1 | 58 „ Scheuer, |
| — | 7 „ Keller, |
| 22 a | 94 qm Gras- und Baumgarten, |
| 32 | 14 „ Baumader, |
| 2 ha | 38 „ 25 „ Acker, |
| 31 | 50 „ Wiese, |
| 42 | 09 „ Nadelwald. |

Schultheiß Stoll.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht

Augenbreheln

Ludwig Hammer, Bäcker.

Lipton's Thee,

mit vorzüglichem Aroma, bei C. Georgii.

Erntmühl.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. Juni (Peter und Paul), stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Bären“ freundlichst einzuladen.

Heinrich Mienhardt.
Wilhelmine Girsbach.

Maschinenschlosser,

Gesucht, gewandter nicht unter 25 Jahren, muß drehen können.

H. F. Baumann.

Magdgesuch.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen wird auf Salabi von einer soliden evangelischen Familie (in Stali und Küche) nach Weil d. Stadt gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Näheres durch die Redaktion dieses Blattes.

Verloren.

In der Nähe vom Krappen gegen die Eisenbahnbrücke ist eine silberne Uhr verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben; an wen, sagt die Red. ds. Bl.

Dankagung.

Mein Kind Anna, damals 1/4 Jahr alt, wollte trotz sorgsamster Pflege nicht mehr gedeihen und nahm immer mehr ab, so daß ich sie nur mit größter Mühe und Vorsicht betten und anziehen konnte. Da die Medicamente, welche unser Arzt verordnete, nicht anschlugen, wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, Homöopath in Düsseldorf, Königallee 6 und hatte ich die Freude schon nach 14 Tagen mein Kind genesen und zunehmen zu sehen, so daß sie jetzt (acht Jahre alt) frisch und gesund ist, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen herzlichsten Dank sage.

Kettwig, Kirchstreppe 4.

Carl Dorr.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

C a l w.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten von Stadt und Land mache ich hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Catharine Jung geb. Eberle

Dienstag nachmittag 2¹/₄ Uhr nach schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

Beerdigung findet Donnerstag mittag 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet
der tieftrauernde Gatte:
Georg Jung
mit seinen 3 Kindern.

Beeren- und Corinthen-Pressen

empfehlen in verschiedenen Größen zu billigt gestellten Preisen von M 10. — an

C. P. Rau,
Stammheim b. Calw.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Verfä-
hungs-
stand:
ca. 41000
Posten.

**Lebens-, Kapital- und
Rentenversicherungs-Gesellschaft**
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der
Kgl. Württ. Staatsregierung.

Auser-
ordentliche
Reserven:
ca. 5 Mill.
Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der ver-
sichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten**
Prämien bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 %
der einfachen Prämie) erhält.

— Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei
den Vertretern:
Emil Georgii, Kaufmann in Calw,
Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar in Calw,
Gustav Veil in Liebenzell.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und
Bekannte aus Stadt und Land auf nächsten Samstag, den 29. Juni,
in das Gasthaus zur „Linde“ in Althengstett höflichst ein.

Jakob König, Bäcker,
von Ostelsheim.
Anna Breifling,
von Althengstett.

C a l w.

Keine Hühneraugen mehr!

Jeder, der mit diesem Uebel behaftet ist, wende sich vertrauensvoll an mich.
Ich entferne jedes Hühnerauge samt Wurzel ohne Messer, ohne Schneiden oder
Brennen, ganz schmerz- und gefahrlos in 3 Minuten, ohne Berufshörung. Auf
Verlangen gehe ich in die Wohnung. Ich wohne im Gasthof zum „Rößle“ und
bin auch an Sonn- und Feiertagen zu sprechen. Aufenthalt nur 8 Tage.

J. Schwarz,
Hühneraugen-Operateur aus Wien,
bekannt durch seine überraschenden Erfolge in allen größeren Städten Europas.

HOLZ

-Pflaster, Asphalt-Belage, Dach-
Pappen, Abortröhren, Isolirplatten,
Holzement, Closets mit und ohne
früher
Wasserspülung.

J. A. Braun, Braun & Volz, Stuttgart.

Specialität in

Kaffee,

roh und frisch gebrannt.
E. Georgii, Calw.

Ia. Gußstahlenssen,

Neuenbürger u. Friedrichsthaler
Herkulesenssen,
echte Mailänder Wehsteine,
ferner im Ausverkauf
Löwenenssen,
empfehlen billigt
Friedr. Müller
am Markt.

Neue Most-Kosinen

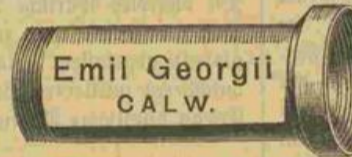
bei Sad von 2 Str. M 12. — pr. Str.
bei
A. Schaufler,
Badgasse.

Gegen Zahnweh

hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo
Dötzer's Zahntinktur „Dentila“ sicher.
Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-
anweisung bei Wieland & Pfeiderer in
Calw.

Kopfstücke, Deckleisten, Gesimse,

gerade und geschweifte,
in verschiedenen Façonnen, für Schreiner,
empfehlen billigt
Friedr. Müller a. Markt.



Emil Georgii
CALW.

Einige Tagelöhner

sucht bei dauernder Arbeit
Chr. Kirchherr,
Station Leinach.

3 Schlafstellen

hat zu vergeben
Bäcker Kraushaar.

Ia. feinstes Mohnöl, Ia. fitt. Weinessig, sowie Süßigpriet

empfehlen billigt
Friedr. Müller a. Markt.

Luftkodiene

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine),
bester Schutz gegen feuchte Wände.
Siegelsel Hirsau bei Calw.

Beste getrocknete Weinbeeren

zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt
billigt
D. Herion.

Ein jüngerer, fleißiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung.
Franz Schoenen.

Weinberg.
Zwei tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung und können
sodort eintreten bei
Maurermeister Luz.

Hirsau.
Am Samstag, den 29. Juni,
nachmittags 2 Uhr, bringe ich mein



Wohnhaus,

welches in der besten Lage
des Ortes ist (vis-à-vis des
Gasthofs z. Rößle) auf hiesigem Rat-
haus zum Verkauf, wozu Liebhaber
freundlichst eingeladen sind.
Ulrich Rentschler's Wwe.

Nächsten Samstag, den 29. d. M.,
verkauft



reine Milchschweine

Rau, Bierbrauer.

Sommerhardt.
Ein halbrächtiges



Mutter- schwein,

Blausched, steht dem Verkauf aus
Johannes Schwarz,
Bädermeister.

Annoncen

in alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kursbücher zc.
besorgt rasch und zuverlässig zu den vorteilhaftesten Be-
dingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse;
dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige
und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertionstarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Stuttgart, Königsstraße 33, 1. Stock,
Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München,
Nürnberg, Prag, Wien, Zürich.